Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1984)

Buchbesprechung: Erinnert er sich doch kaum, woher er kam : die Geschichte der Familie Heberlein [Fritz Heberlein]

Autor: Lindau, Joh. Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kaplaneipfründe von der letzten dortigen Namensträgerin Anna Holzach, der Tochter des Badener Schultheissen Jos Holzach (1457/76) gestiftet worden ist, ein Werk des Zürcher Nelkenmeisters Hans Leu d. Ae. (der aus Baden stammte) sein könnte und sich heute in der Staatlichen Kunsthalle zu Karlsruhe befindet.

Der mittlere Teil des Buches bietet eine Reihe von neun "Lebensbildern" aus der Basler Familie Holzach aus dem 15. bis 20. Jahrhundert (S. 63-120). Dargestellt werden Conrad Holzach, 1409-1443 Abt des Zisterzienserklosters Lützel im Jura, der an den Konzilien von Konstanz und Basel teilnahm; Eucharius Holzach (um 1465-1521), dessen Porträt von der Hand Holbeins heute in New York hängt, Schultheiss von Kleinbasel, Ratsherr und Zunftmeister, Tagsatzungsgesandter, der Erbauer des Holzachhofs, des heutigen Hattstätterhofs (dessen Bau allerdings in der sonstigen Literatur Claus von Hattstatt 1576/85 zugeschrieben wird); sein Sohn gleichen Namens, der mit Amerbachs Söhnen Bruno und Basilius seit ihrer gemeinsamen Studienzeit in Schlettstadt und Paris befreundete Arzt (1486-1558); dessen Sohn Johann Cosmas Holzach (1518-1595), Stadtarzt in Schaffhausen, der mit Conrad Gessner, Bonifacius Amerbach und Felix Platter im Briefwechsel stand; der Kunstmaler und Begründer der ersten Basler Zeichenschule Hieronymus Holzach (1733-1793); aus neuerer Zeit der Bierbrauer Dietrich Holzach-Siebenmann (1860-1901), ein Sohn des Stammvaters des Aarauer Zweiges der Familie; der Schulmann und Historiker Dr. Ferdinand Holzach-Gessler (1869-1942), der entscheidend zur Schaffung des Basler Lehrerbildungsgesetzes von 1922 und zur Gründung des kantonalen Lehrerseminars 1925 beigetragen hat; schliesslich die beiden Brüder Dr. Carl Holzach-Andrae (1879-1955), Farbstoffchemiker in Ludwigshafen, und Ludwig Holzach (1881-1917), der Begründer der Aviatik-Flugzeugwerke in Mülhausen.

Im dritten Teil des Buches (S. 121-217) finden wir die "Genealogie der Familie Holzach", eine Ahnenliste der Basler Holzach mit 130 Familien vom 15. bis 20. Jahrhundert. Den mit 9 schönen Illustrationen geschmückten Band beschliessen je ein Register der Angehörigen der Familie Holzach und der angeheirateten Familienmitglieder (dagegen fehlt leider ein Quellen- und Literaturverzeichnis).

Joh. Karl Lindau

Fritz Heberlein: Erinnert er sich doch kaum, woher er kam. Die Geschichte der Familie Heberlein, 473 S., Selbstverlag des Verfassers, Zollikerberg (Rütliwiesstr. 28) 1976.

Zwölf Jahre hat der Autor an seinem Werk gearbeitet, er ist in den Westerwald, ins Siegerland, in die Eifel, den Hunsrück, ins Rheinland, ins Vogtland und ins Riesengebirge gereist, hat in den Archiven von Wiesbaden, Koblenz und Glarus, im Familienarchiv in Wattwil und in manchen Kirchenbüchern geforscht. "Erstrebt wurde eine möglichst umfassende Uebersicht über das

Wirken sämtlicher Familienangehörigen in der Schweiz und im Ausland (vornehmlich in den USA) und vor allem der rund 400 Nachkommen des 1825 in die Schweiz eingewanderten Georg Philipp Heberlein". Was er erreicht und zusammengetragen hat, präsentiert er in einem Band, der von grosser Belesenheit zeugt, die Geschichte seiner Familie in die allgemeine Geschichte einbettet und zudem ausserordentlich witzig und geistreich geschrieben ist, wovon die zahlreichen Zitate aus der Dichtung und die Titel der verschiedenen Abschnitte zeugen.

Der Autor führt uns zunächst "Nordwärts" (S. 3-21), von der Reichenau nach Würzburg und Nürnberg, stets auf der Suche nach Namensträgern Häberling, Eberlin, Eberlein, Häberle u.ä., entdeckt sie in den Universitätsmatrikeln, muss sich eingestehen, dass bei der weiten Verbreitung des Namens, was die Zusammenhänge betrifft, Sicherheit nirgends sei, alles Spekulation bleibe, dass auch der Versuch, den Namen zu deuten ("Wildschwein oder Habermus, das ist hier die Frage"), ihn mit seiner "Weisheit und seinen Erkenntnissen nicht viel weiter"geführt habe.

Der Weg führt darauf "Ostwärts" (S. 23-117) ins sächsische Erzgebirge, das mit grosser Wahrscheinlichkeit vom Frankenland aus besiedelt worden ist und wo im 16. Jahrhundert eine ganze Reihe von Namensträgern (Epperlen, Heber, Eberlein u.ä.) in Crandorf, Schneeberg, Bockau und anderwärts als Bergleute nachgewiesen sind. Kommen sie alle aus Oberfranken (um Sulzbach), direkt oder übers Vogtland oder über das Egertal ? Auch hier kommt der Autor "angesichts des dürftigen noch erhaltenen Quellenmaterials" über Vermutungen und Spekulationen kaum hinaus und muss sich begnügen, Mosaiksteinchen zusammenzutragen, die spätere Forscher zu einem geschlossenen Bild zusammenfügen mögen. "Muss denn das Aufspüren der längst verwachsenen, verschütteten Pfade, die Ahnen und ihre Geschwister, ihre Nachkommen geschritten sind, nur mit wissenschaftlichem Ernst zu erfüllende Schwerarbeit sein und nicht auch phantasievolles Spiel ?" Der Stammvater dürfte also der 1531/36 genannte Hans Epperlen sein, worauf die Mosaiksteinchen zu deuten scheinen.

Und weiter geht es "Westwärts" (S. 119-304); denn der Urururenkel Hans Heberle aus dem sächsischen Schwarzenberg heiratet 1683 im Westerwald Margrethe Kray aus Siegen. Und mit ihm beginnt im Rheinland die gesicherte Reihe der Ahnen, die uns mit ihren Geschwistern und deren Nachkommen anschaulich und lebendig vorgestellt werden und aus denen schliesslich nach weiteren fünf Generationen Georg Philipp Heberlein (1805-1888) hervorgeht, der 1825 als Färbergeselle das heimatliche Brauchbach am Rhein verlässt und "nach langer Wanderschaft" in Wattwil Arbeit und Brot und seine Lebensgefährtin Anna Elisabeth Ambühl findet.

"Südwärts" (S. 305-428), "in ein freieres Land", hatte es nicht nur Georg Philipp, den Gründer der Firma Heberlein & Co. AG in Wattwil gezogen, sondern auch seinen Bruder Christian (1809-1855), den "Taugenichts", der 1842 in Wattwil Anna Ambühl heiratete. Und so werden nun die Schicksale aller Nachkommen dieser beiden Brüder, die nicht nur in Wattwil, sondern auch in Zürich und Basel, im Aargau und im Berner Oberland und im Jura, in Deutschland, in Holland und in England, in Indien und in den USA zu finden sind, ausführlich geschildert. Das Werk schliesst mit einem Ausblick auf die Glarner Vorfahren (S. 429-473), hatte doch der eine Sohn Georg Christian (1848-1926) des Einwanderers Margarethe Jenny von Sool geheiratet. Die wertvolle Arbeit von Fritz Heberlein - das sei nicht verschwiegen - hätte noch gewonnen, könnte das vielfältige Material dank einer knappen, übersichtlichen Ahnentafel und einem Personenregister erschlossen werden.

Joh. Karl Lindau

Schweizer Einwanderer in den Kraichgau nach dem Dreissigjährigen Krieg, hg. von Karl Diefenbacher, Hans Ulrich Pfister und Kurt H. Hotz unter Verwendung und Ueberarbeitung von Namenssammlungen Friedrich Zumbachs +, Heinz Schuchmanns + und anderer, 296 S., Ladenburg 1983.

"Es kann darüber kein Zweifel bestehen, dass das Werk Zumbachs für verschiedene Forschungsgebiete ... von ausserordentlicher Bedeutung ist. Es ist daher zu prüfen, ob die Arbeit Zumbachs nach der Ueberprüfung und Ergänzung durch das angeregte schweizerisch-deutsche Team durch Drucklegung einem weiteren Kreis zugänglich gemacht werden sollte, denn sie bildet eine Fundgrube ersten Ranges für die schweizerischen Wanderungsbeziehungen nach der Pfalz und den Zielländern der pfälzischen Emigration".

Diese Idee, mit der Dr. Karl Zbinden 1976 seinen Aufsatz zum gleichen Thema in unserem Jahrbuch schloss (S. 70), ist mit dem vorliegenden Werk verwirklicht worden. Nach dem 2. Weltkrieg hatte "Friedrich Zumbach, seines Zeichens ein Lehrer, von Karlsruhe aus, teils per Fahrrad, über viele Wochen Fahrten in den Kraichgau unternommen, um in über 200 kirchlichen und sonstigen Archiven vorhandene Dokumente nach Schweizer Einwanderern durchzuarbeiten. Das Ergebnis seiner Arbeit trug er dann zusammen in einer Schrift, betitelt "Schweizer Zuwanderung in den Kraichgau nach dem 30jährigen Krieg"..., in der er, nach ca. 200 Orten gegliedert, über 4500 Namen von Schweizer Einwanderern aufführte. Diese Schrift, maschinengeschrieben, trägt im Titel das Datum "Tumringen 1947". Leider bestand die Auflage in einer beschränkten Anzahl, die nur einem kleinen Kreis von Interessenten und auch Archiven bekannt geworden ist". In den siebziger Jahren wurde unser Mitglied Dr. Karl Zbinden, Luzern, auf die Arbeit aufmerksam und ruhte nicht, bis sich ihrer der Heimatverein Kraichgau, der Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und